

«Die SVP ist die Mutter der Bilateralen»



Prominentes Podium mit den Fraktionspräsidentinnen und -präsidenten: (v. r.) Ständerat Urs Schwaller (CVP), Nationalrätin Ursula Wyss (SP), Forumsleiter Paul Schär, Nationalrätin Therese Frösch (Grüne), Nationalrätin Gabi Huber (FDP), Nationalrat Caspar Baader (SVP).

FOTOS PFEFFINGER FORUM: EDMONDO SAVOLDELLI

Am Podiumsgespräch des Pffingger Forums debattierten die Fraktionschefs der fünf grossen Bundeshausparteien über die Bilateralen II.

Lukas Hausendorf

Schon die Eingangsvoten machten deutlich: Die SVP hat als einzige Partei eine klar abweichende Haltung zur Erweiterung der Personenfreizügigkeit mit den beiden neuen EU-Mitgliedsstaaten Rumänien und Bulgarien. Die bürgerliche Mitte und Grüne stehen einhellig zu den Bilateralen II – auch in der vom Parlament abgesetzten Vorlage, welche die bilateralen Verträge mit der Ausweitung der Personenfreizügigkeit auf Rumänien und Bulgarien verknüpft hat. Diese Doppelpackung wird von der SVP vehement als Mogelpackung kriti-

siert. SP-Fraktionschefin Ursula Wyss bejahte ebenfalls den bilateralen Weg, ortete aber längerfristig Probleme mit dem bilateralen Weg und machte aus ihrem Eingangsvotum einen ausholenden Werbespot für den Vollbeitritt.

Mit spitzen Bemerkungen, wie man es aus «Arena»-Diskussionen kennt, wurde von Anfang an nicht gespart, wobei SVP-Fraktionspräsident Caspar Baader besonders pointiert formulierte. «Die SVP ist die Mutter der Bilateralen», sagte der Baselbieter und erinnerte daran, dass die SVP Anfang der 90er-Jahre den Beitritt zum EWR verhindert habe. Mit den Bilateralen II kam Baader dennoch ins Hadern. FDP Nationalrätin Gabi Huber bemerkte, Rosinenpicken sei einfach. Die Vertreterin der Grünen, Therese Frösch, bekundete trotz der klaren Ja-Parole ihrer Partei ambivalente Gefühle gegenüber der EU und stellte die Souveränität der Schweiz von Beginn weg infrage. Denn diese reiche nicht mal bis zum Ende des Bratspiesses, wie das Beispiel der Cervelathaut zeige. Bald einmal wurde die Frage disku-

tiert, ob für die Schweiz ein EU-Beitritt infrage käme. Noch einmal betonte Grün bis Rechts den bilateralen Weg. «Bilateral ist massgeschneidert», so lautet die Formel für den Freiburger CVP-Ständerat Urs Schwaller. Einzig für die SP-Fraktionspräsidentin Wyss steht fest: «Mittelfristig kommt für die Schweiz nur der Beitritt in die EU infrage.»

Caspar Baader fuhr weiter seinen angriffigen Kurs gegen die Doppelpackung, die undemokratisch zustande gekommen sei. Damit habe man der latenten Fremdenfeindlichkeit der SVP einen Riegel geschoben, gab Urs Schwaller zurück. Baader versuchte darauf die Roma-Karte zu spielen. Denn die 100 000 fahrenden Rumänen, die derzeit nach Italien drängen, könnten die Probleme in die Schweiz verlagern. Da wurde es Doris Leuthard, die nach ihrem Referat die Podiumsdiskussion aus der ersten Reihe verfolgte, zu bunt und sie meldete sich zu Wort. Es werde nicht zwischen Arbeits- und Touristenvisum unterschieden, wie Baader suggerierte. «Sie erwecken hier einen falschen

Eindruck», massregelte sie ihn. Blickt man aufs vergangene Jahr, stelle man fest, dass keine Osteuropäer, sondern vor allem Deutsche zu uns kämen.

Kurzweilige Unterhaltung

Am Ende waren sich alle in einem Punkt wenigstens einig. Die Bilateralen seien eine Erfolgsstory, die man nicht aufs Spiel setzen dürfe, so FDP-Fraktionspräsidentin Gabi Huber. Dagegen hatte niemand etwas einzuwenden. Auch die SVP sieht die Zukunft der Schweiz in den Bilateralen, wenn auch immer alles genau geprüft werden müsse, wie Baader noch einmal betonte.

Für die rund 500 Zuhörer im Saal waren Argumente wie auch Positionen wohl nicht neu, doch bot die Debatte gute Unterhaltung. Die Fraktionspräsidenten erfüllten die Erwartungen hinlänglich und Bundesrätin Doris Leuthard liess es sich nicht nehmen, bis ganz am Schluss zu bleiben. Damit bewies das Pffingger Forum einmal mehr, dass es in der Liga der Politveranstaltungen ganz vorne mitspielen kann.

Bundesrats-Apéro

WoB. Das heurige Pffingger Forum wurde seinem Ruf, ein gesellschaftlicher Anlass erster Güte zu sein, vollends gerecht. Exponenten der kantonalen und lokalen Politik liessen es sich nicht nehmen, im Gemeindehaus mit Bundesrätin Doris Leuthard anzustossen. Empfangen wurde sie von Forumsleiter Paul Schär, Gemeindepräsidentin Maya Greuter und Landratspräsident Peter Holinger, welche die Magistratin in kurzen Ansprachen willkommen hiessen.



Andreas Burckhardt, Handelskammer b. B., CVP-Landrätin Elisabeth Schneider.



Christine Pezzetta, FDP Münchenstein, und FDP-Landrat Daniele Ceccarelli.



Landratspräsident Peter Holinger (SVP) mit Vorgängerin Esther Maag (Grüne).



Die Baselbieter Regierungsräte Peter Zwick und Urs Wüthrich.



Regierungsrätin Sabine Pegoraro mit Gemeindepräsidentin Maya Greuter.



Jean-Luc Nordmann, ehem. Seco-Direktor, mit Paul Kurrus, Vizedirektor der Swiss.



Bundesrätin Doris Leuthard wird von Forumsleiter Paul Schär begleitet.